

Wir gratulieren : Dr. h.c. Regina Kägi-Fuchsmann

Autor(en): **F.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **17 (1961)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-846526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir gratulieren

Dr. h. c.

Regina Kägi-Fuchsmann



Cliché „Volksrecht“

Am diesjährigen dies academicus ist die Ehrendoktorwürde einer Frau zugefallen, mit der wir uns über die Ehrung ganz besonders freuen. Es ist Regina Kägi-Fuchsmann, die auch mit der Frauenstimmrechtsbewegung eng verknüpft ist und während vieler Jahre aktiv im Vorstand des Frauenstimmrechtsvereins Zürich mitarbeitete.

Die Ehrendoktorwürde wurde Regina Kägi in Anerkennung ihres grossen humanitären Lebenswerkes verliehen. Immer erkannte Regina Kägi, wo und wie es Not zu lindern galt. Das ist ihr bis heute ein Herzensanliegen geblieben; immer wieder griff sie handelnd ein, wusste ihren mütterlichen Helferwillen zu paaren mit dem scharfen Verstand, der die richtigen Wege zur Realisierung der Projekte fand. Es war während der Krisenjahre, die die Uhrenarbeiter im Jura hart traf, als Regina Kägi die Arbeiter-Kinderhilfe ins Leben rief, um den Uhrenarbeiterkindern zu Ferientagen in Familien zu verhelfen, wo sie sich satt essen konnten. Später ging aus dieser Kinderhilfe das Arbeiter-Hilfswerk hervor, das Regina Kägi während rund 20 Jahren als Sekretärin mit Initiative und unermüdlicher Schaffenskraft leitete. Flüchtlings-, Kriegs- und Nachkriegshilfe wurden im Sinne einer aufbauenden Hilfe zur Selbsthilfe entwickelt, und von Griechenland bis Brasilien zündete damals schon der von Regina Kägi entzündete Funke des Aufbauwillens.

Als Regina Kägi sich dann „nach Erreichung der Altersgrenze“ als Sekretärin des Arbeiterhilfswerks zurückzog, tat sie dies nicht ins zweite

Glied, sondern sah und packte gleich eine neue Lebensaufgabe an: Die Hilfe an Entwicklungsvölker. Das von ihr gegründete Schweiz. Hilfswerk für aussereuropäische Gebiete errichtete eine Musterkäserei in Nepal, half in Afrika den jungen Völkern beim Aufbau besserer Schul- und Arbeitsmethoden.

Für diese ihre Leistungen wurde Regina Kägi der Ehrendoktor verliehen. Wir freuen uns mit ihr und freuen uns darüber hinaus noch ganz besonders, weil die Geehrte neben all diesen Aufgaben auch stets Zeit und Kraft gefunden hat, sich für die Frauenbewegung, für die politische, soziale und wirtschaftliche Gleichstellung der Geschlechter einzusetzen. Wie viele Reden sie gehalten und wie viele Artikel sie dafür geschrieben hat, weiss Regina wohl selbst nicht; trotz ihrer mehr als 70 Jahre hat sie noch in der eidgenössischen Abstimmung vom Jahre 1959 mit einem Einsatz, der mancher Jüngeren als Beispiel dienen dürfte, für das Frauenstimmrecht gesprochen und geschrieben. Wir wünschen Dr. h. c. Regina Kägi-Fuchsmann auch mit der neuen Ehrendoktorwürde noch viele Jahre bei guter Gesundheit, geistiger Frische und Schaffenskraft! *F. M.*

Neuartige gemeindebürgerliche Schulungsarbeit

Wie in den Jahren zuvor, hat das Kantonalbernische Aktionskomitee für die Mitarbeit der Frau in der Gemeinde letzten Winter und während der Frühjahrsmonate eine Reihe von teils neuartigen gemeindebürgerlichen Schulungskursen durchgeführt; es geschah in Zusammenarbeit mit bernischen Gemeindebehörden und Frauenorganisationen. Anita Kenel (Bern), die ehrenamtlich tätige Sekretärin des Aktionskomitees, hat die Kurse organisiert und einen aufschlussreichen Bericht darüber vorgelegt. Es ist ihm zu entnehmen, dass einzelne Kurse — wie früher schon — der Vorbereitung auf die Mitarbeit in Frauenkomitees und Fürsorgekommissionen dienten. Ein neues Kursthema im Rahmen dieser Schulungsarbeit lautete: „Was ist und tut unsere Gemeinde?“

Bei allen Kursen fügten sich zu den Referaten praktische Uebungen. Supponierte Kommissionssitzungen und Gemeindeversammlungen wurden abgehalten; in deren Taglisten war jeweilen das eingefangen, was gerade in der Luft lag in jener Gemeinde, die den Kursort bildete. Bewährte Kräfte wirkten leitend oder referierend an den Veranstaltungen mit: die Frauen Adrienne Gonzenbach (Bern), Maria Jäggi, Fürsprecherin (Bern), Dr. iur. J. Moser (Muri), M. Richner-Dürr (Bern) und L. Staub-Spring (Liebefeld). Insgesamt fast 300 Frauen und auch einige Männer machten die Kurse mit, welche in Burgdorf, Ins, Steffisburg, Uetendorf und Unterseen zur Durchführung gelangten. Sie fanden überall Anklang und erfüllten ihren Zweck, nicht zuletzt der originellen, anschaulichen Art wegen, in der sie gemeindebürgerliches Bildungsgut vermittelten.

g. st.-m.